

Vortrag und Diskussion zum Thema Künstliche Intelligenz an den Technischen Schulen

Von Algorithmen gefüttertes Zerrbild

Westfälische Nachrichten vom 31. Januar 2025 (C) Aschendorf Verlag; alle Rechte vorbehalten

STEINFURT. Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) spielt auch im Unterricht an den Technischen Schulen eine immer größere Rolle. Bei allem Nutzen von KI – es gibt auch Schattenseiten. Genau darum ging es jetzt in einem Vortrag.

Welche ethischen und politischen Konsequenzen ergeben sich aus der fortschreitenden Nutzung und Weiterentwicklung von Künstlicher Intelligenz für unsere Gesellschaft und unsere Demokratie?

Zu dieser Fragestellung trug Martin Schmitt, Leiter des Europe Direct Büros in Steinfurt, auf Einladung der Gesellschaft für Sicherheitspolitik vor rund 200 Schülerinnen und Schülern in der Aula der Technischen Schulen Steinfurt vor. Unterstützt wurde Schmitt dabei von Joana Matos, einer Erasmus-Studentin aus Leiria (Portugal).

Es gebe fast unbegrenzte Anwendungsmöglichkeiten für KI in verschiedensten Be-



Martin Schmitt, Leiter des Europe Direct Büros, sprach in den Technischen Schulen über die Gefahren von Künstlicher Intelligenz.

Foto: TSS

reichen, sagte Schmitt. Sei es in der Medizintechnik, der Wissenschaft, der Forschung. „Da gibt es sicher sehr viel, was uns helfen und weiterbringen kann“, antwortete er auf entsprechende Fragen von Schülerinnen und Schülern. Die KI funktioniere als maschinelles Lernen, erklärte Schmitt. Sie analysiere große Mengen von Daten, erkenne Muster, um daraus Entschei-

dungen oder Vorhersagen zu treffen. Entscheidend für die Anwendung von KI seien letztlich die verfügbaren Daten, die für Vorhersagen und Entscheidungen „maschinell“ analysiert werden. „Dies führt in weiten Bereichen zu echten Erkenntnisgewinnen, Vorhersagen und Entscheidungshilfen, die durch menschliche Analytik nicht oder nicht im gleichen

Zeitraum verfügbar sind.“

Dann stellte Schmitt jedoch das große „Aber“ vor: „Wir müssen mit einem nüchternen und kritischen Blick auf dieses Phänomen schauen“, forderte er. „Wie wirkt sich die zunehmende Nutzung von KI auf unsere Gesellschaft und auf unsere Demokratie aus?“ Die liberale, repräsentative Demokratie basiere auf dem Prinzip einer vielschichtigen Meinungsbildung, in der auch Minderheitsmeinungen gehört und einbezogen werden. Mit der Nutzung von KI bestehe jedoch die Gefahr, dass Minderheits-Daten nicht im verfügbaren Datenpool vorhanden sind.

„Das Ergebnis der KI gaukelt uns dann durch maschinelle Logik und Analytik eine umfassende Betrachtung vor. Tatsächlich aber bildet sie nur ein von Algorithmen gefüttertes Zerrbild der persönlichen Lebenswelt und des gesellschaftlichen Zusammenlebens ab“, warnte Schmitt vor Leichtgläubigkeit.